

Erpressung

Ein Essay von Gerd Eisenbeiß

20. Juli 2015

Lieber Freund,

Du scheinst ganz verwirrt darüber zu sein, wer in dem Griechenland-Drama wen „**erpresst**“ hat. Schließlich ist „Erpressung“ das Schlüsselwort, mit dem sich der griechische Ministerpräsident von der letzte Woche erzielten Einigung distanziert, die er gleichwohl befolgen will.

Als politische Verteidigungslinie scheint diese **Erpressungsbehauptung** gut zu funktionieren. Die Griechen, die noch kurz zuvor mit klarer Mehrheit eine Fortsetzung der „Sparpolitik“ per Volksabstimmung eine Absage erteilt haben, sind nun keineswegs empört, dass dies nutzlos war, sondern stehen unverändert mit fast 50% zu Tsipras und seiner Syriza-Partei.

Ich habe „Sparpolitik“ in Anführungszeichen gesetzt, weil es, wie schon in einem anderen Brief erläutert, nicht um ein willkürliches Sparen geht, sondern um eine Anpassung der griechischen Staatsausgaben an die Einnahmen. Insofern hatte ja auch die Syriza nie andere Politik-Alternativen als die, die Schulden erlassen zu bekommen oder den Schuldenberg weiter zu erhöhen.

Da Nobelpreisträger wie Paul Krugman immer wieder darauf hinweisen, dass die „Rettungspolitik“ der Gläubiger-Staaten keine Wachstumsimpulse auslöst, muss ich hinzufügen: hätte Krugman und die anderen Keynesianer recht, müsste Griechenland im Wohlstand schwimmen, denn mehr „Deficit spending“ als Griechenland haben in der Welt höchstens Japan und Puerto Rico betrieben. Warum sollte die Fortsetzung dieser erfolglosen Verschuldungsexzesse plötzlich hilfreich sein?

Nein, weitere Verschuldung führt nur zur dramatischen Eskalation einer Situation, in der in der Tat die Verhältnisse auf alle Beteiligten **erpresserischen** Druck ausüben. Ja, es ist die gegebene Situation, die alle **erpresst**, Dinge zu tun, die weder wirtschaftlich noch rechtlich in Ordnung sind.

Gerade ein Spieltheoretiker wie Varoufakis musste wissen, dass er nur zu Lasten der rechtlich-vertraglichen Grundlagen der EURO-Gemeinschaft hätte gewinnen können. Auch konnte er nicht davon ausgehen, dass es eine nur auf griechische Bedürfnisse zugeschnittene Vertragsänderung im Hinblick auf das „bail out“-Verbot geben konnte. Das Ziel seines Spielansatzes war mehr oder weniger die allgemeine

Vergemeinschaftung aller Schulden, also eine gigantische finanzielle Umverteilung zulasten der Staaten, die vertragsgerecht gewirtschaftet haben, und zugunsten der Hochverschuldeten. Es ist dabei interessant zu sehen, dass neben Griechenland insbesondere Italien und Belgien, die schon mit über 100% BIP-Verschuldung in den Euro aufgenommen wurden, Nutznießer einer solchen Umverteilung wären. Dagegen wäre nicht nur Deutschland, sondern auch eine Reihe kleiner ärmerer Staaten auf der Verliererseite, z.B. die Portugiesen, Balten, Slowaken und Slowenen sowie wahrscheinlich auch die Spanier.

Kurz gesagt, die erste Syriza-Strategie war der Versuch einer Frontbildung „mehr verschuldet“ gegen „weniger verschuldet“ und nicht arm gegen reich!

Gehen wir den **Erpressungen** nach: zuallererst wird Griechenland von seiner Vergangenheit **erpresst**. Denn irgendwann ist immer Schluss mit weiterem Leben auf Pump und dann muss man mit den Folgen leben, die einen „**erpressen**“, weniger auszugeben und mehr zu erwirtschaften.

Erpresst wurden auch die Gläubiger von ihrer Angst vor einem Grexit und ihrer Solidarität mit einem Partner in Not.

Wie das? Wer ein Grexit wegen unklarer Folgen für das Ganze der Euro-Gemeinschaft ausschließt, ist beliebig **erpressbar** und wurde ja auch so **erpresst**. Beweis: man stelle sich vor (nicht unrealistisch), dass die Griechen nun doch nicht alles tun, was vereinbart wurde, z.B. weil die parlamentarischen Mehrheiten fehlen oder der mangelnde soziale Konsens über Generalstreiks die Umsetzung von Teilen der Abmachungen verhindert. Glaubt nun wirklich jemand, die Gläubiger würden dann sagen: „So, das war's!“ und Griechenland in den Konkurs und Grexit entlassen?

Nein, die Griechen können nun nach einer Anstandspause machen, was sie wollen. Ihre Alimentation wird nicht mehr in Frage gestellt.

Wer also wird dann **erpresst**?

Unsere Solidarität ist die zweite „**Selbst-Erpressung**“. Die Griechen können die Gläubiger mit dem dort selbstverschuldeten Elend immer wieder vorführen. Man hat ja an Tsipras' Manövern insbesondere mit der Volksabstimmung gesehen, dass er das Elend weiter Bevölkerungskreise absichtlich oder wenigstens fahrlässig gesteigert hat (nur 60 € pro Tag etc). So hat er griechische Armut zum Topthema gemacht, während portugiesische oder bulgarische Armut keinerlei Aufmerksamkeit genossen hat.

Gerade Spieltheoretiker wie Varoufakis wissen doch, dass es in jedem Spiel Verlierer und Gewinner gibt (eine win-win-Situation war hier nicht in Sicht) und dass der gewinnt, der das bessere Blatt hat. Dem muss sich der Verlierer beugen, zumal nach Regeln gespielt wird, an die sich auch Griechenland vertraglich gebunden hat.

Nun hat Griechenland ja gar nichts verloren; es erhält lediglich nicht so viel Geld, wie es gefordert hatte, aber es erhält frisches Geld, wenn auch vorerst nicht geschenkt.

Und das wird eine weitere **Erpressung** verursachen, denn die Gläubiger werden die jetzt zusätzlich gewährten Kredite mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nie zurück erhalten. Das galt schon für den bisherigen Schuldenstand, so analysiert der IWF wohl zutreffend, umso mehr für die weiteren 100 Mrd. bis 2018. Die **Erpressung** besteht eben darin, dass diese und wahrscheinlich weitere 100 Mrd. irgendwann erlassen werden müssen.

Da das in der EURO-Zone nicht geht (no bail out!), wird Griechenland entweder „**erpresst**“ auszutreten oder die Gemeinschaft „**erpressen**“ die Verträge zu ändern.